Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **58 (1964)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

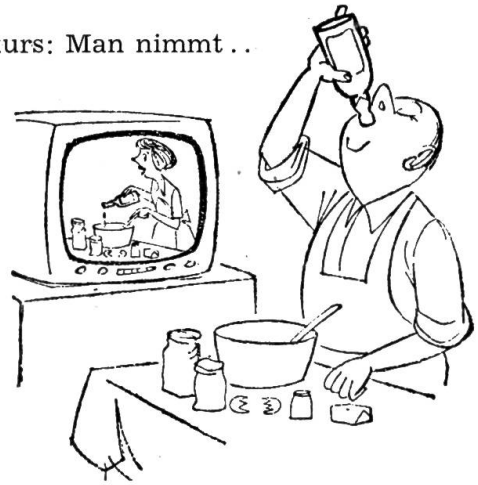
Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Die Gehörlosen und das Fernsehen

Das Fernsehen oder die Television ist wirklich ein Wunderwerk der modernen Technik. Auch für uns Gehörlose bietet es viel Kurzweil. Wir können durch das Fernsehen erfahren, was in aller Welt los ist. Auf dem Bildschirm können wir daheim wie in der Wirklichkeit Sportveranstaltungen, Umzüge usw. betrachten. Aber wir können nur mit den Augen an dem Geschehen auf dem Bildschirm teilnehmen, weil wir die gesprochene Sprache und andere Töne nicht hören. Darum sind lange Vorlesungen, endlose Gespräche und auch manche Spielfilme kein Genuß für uns. Wer noch etwas Gehör hat, dem werden auch Musikdarbietungen gefallen.

Kochkurs: Man nimmt . .



Weil wir das Fernsehen nicht immer voll genießen können, ist es nicht zu verwundern, daß oft Ermäßigung der Fernsehgebühren für Gehörlose gewünscht wird. In der «DGZ» wurde schon oft darüber geschrieben. Es scheint jedoch leider wenig Hoffnung auf ein Entgegenkommen der Behörden zu bestehen. Es gibt einige gute Gründe, warum sie den Wunsch bis jetzt nicht erfüllen wollten. Da ist z. B. die Gefahr des Mißbrauches. Viele Gehörlose leben in Wohngemeinschaft mit Hörenden. Darum sind meistens auch mitfernsehende oder besser gesagt mitfernhörende Verwandte, Bekannte oder Freunde dabei. Das alles nachzuprüfen wäre sehr umständlich. Darum ist es wahrscheinlich zwecklos, noch weiter um die Ermäßigung der Gebühren zu markten. Aber einen andern Wunsch sollte man dafür den Behörden oder Fernsehgesellschaften immer wieder vorbringen: Bitte erleichtert den Gehörlosen das Fernsehen durch vermehrte Beschriftung. Bringt Untertitel an! (Wie bei stummen und fremdsprachigen Spielfilmen.) Damit wäre nicht nur uns Gehörlosen, sondern bestimmt auch vielen Hörenden gedient. Wir wollen hoffen und abwarten. Vielleicht wird dieser Wunsch doch einmal erfüllt! Ibalt

Ein verspäteter Glückwunsch

Erst gegen Ende Januar vernahm der Schreibende, daß unser bewährter Gehörlosen-Seelsorger, HH. Pater Josef Brem, in Hohenrain am 11. Januar in aller Stille seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert hatte. Reichlich spät, aber dafür um so freudiger, benützen wir nun die Gelegenheit, ihm zu seinem vollendeten fünfzigsten Lebensjahr nachträglich noch die aufrichtigsten Glückwünsche zu entbieten.
Sechs Jahre schon hat HH. Pater Brem bei uns als verantwortungsbewußter und hingebungsvoller Gehörlosen - Seelsorger gewirkt. Daß er den Gehörlosen gegenüber ein Freund war und auch jetzt noch ist, können all jene bestätigen, die oft mit ihm zusammengearbeitet haben. Wir danken ihm für alles, was er für uns getan hat und auch jetzt noch tut. Wir vom Gehörlosenverein Zentralschweiz und vom Gehörlosen-Sportverein Luzern wollen und werden ihm weiterhin Treue bewahren und Vertrauen entgegenbringen. HH. Pater Brem hat sie vollauf verdient. F. G.

Wir gratulieren

Frau Rosalie Meßmer-Bühler

kann am Sonntag, dem 23. Februar, in ihrem sonnigen Heim an der Rosenfeldstraße in St. Gallen den 80. Geburtstag feiern. Viele, viele Glückwünsche werden auf diesen Tag an die Rosenfeldstraße fliegen und an Zeichen dankbaren Gedenkens wird es nicht fehlen. Wer Liebe sät, wird auch Liebe ernten! An dem Ergehen ihrer Schicksalsgenossen nimmt sie immer herzlichen Anteil. Sie pflegt edle Freundschaft mit ihnen und denkt an sie in kranken Tagen. Regelmäßig nahm und nimmt sie an den Gehörlosengottesdiensten teil.

Die Jubilarin (links) bei einer lustigen Bekanntschaft auf einer Bergwanderung. Ob sie heute immer noch rüstig ausschreitet?

Frau Meßmer erfreut sich auch in ihrem hohen Alter einer sehr guten Gesundheit. Sie sieht noch ganz jugendlich aus. Täglich geht sie noch in ein Geschäft. Mit ihren guten Augen kann sie noch ganz feine Näharbeit machen.

Die Jubilarin ist geistig noch sehr frisch. Es ist erstaunlich, wie gut sie mündlich und schriftlich bei gänzlichem Fehlen des Gehörs die Sprache beherrscht. Es ist eine Freude, sich mit ihr zu unterhalten. Von ganzem Herzen wünschen wir der lieben Frau Meßmer alles Gute zum neunten Lebensjahrzehnt, daß sie weiterhin im Segen wirken kann. U. Th.

Abschied von zwei Gehörlosen im Aargau

Wir haben in unserm Kanton den Verlust zweier lieber Gehörlosen zu beklagen. Am Donnerstag, dem 30. Januar, ist nach nur zweitägigem Spitalaufenthalt in Aarau Hans Huber, Landarbeiter von Oberkulm, in seinem 60. Altersjahr verschieden und am 1. Februar kremiert worden. Er war als gehörlos geborener Knabe 1912 bis 1921 auf dem «Landenhof» ausgebildet worden. Nachher war er daheim bei seinen Eltern und nach deren Tod bei der einen der beiden verheirateten hörenden Schwestern, die nunmehr das elterliche Heim betreute. Hans betätigte sich in der eigenen kleinen Landwirtschaft der Familie, dazu in spätern Jahren als Waldarbeiter. Im letzten Sommer ist er erkrankt. Im August und September weilte er im Kantonsspital. Etwas gebessert, doch leider nicht geheilt, fand er eine sehr gute Pflege bei seinen lieben Angehörigen, bis die schwere Krankheit den erneuten Eintritt ins Spital nötig machte.

Sein Gehörlosenseelsorger rühmte bei der Abdankung sein treues, friedliches Wesen, seine stete Empfänglichkeit für das Wort Gottes bei seinen regelmäßigen Besuchen der Gehörlosen-Gottesdienste und bei manchen bei ihm abgestatteten Krankenbesuchen. Er dankte den Angehörigen für die dem Verstorbenen allzeit erwiesene vorbildliche Besorgnis und versicherte sie der herzlichen Teilnahme der Gehörlosen und ihrer Betreuer.

Im Bürgerspital Zofingen verschied am 31. Januar 1964, fast 90 Jahre alt, die gehörlose Fräulein Pauline Haller. Mit etwa zwei Jahren hat sie infolge Masern ihr Gehör verloren. Sie ist in der Taubstummenanstalt Zofingen unter den Hauseltern Brack ausgebildet worden. Sie hat das Nähen erlernt. Von 1909 bis zu ihrem Tod lebte sie im Bürgerspital, das im Haus der einstigen Taubstummenanstalt als Heim für alte und pflegebedürftige Stadtbürger eingerichtet worden ist. Auch Pauline Haller war eine der vielen, jahrzehntelang von Hrn. Gottlieb Brack selig seelsorgerlich bestbetreuten Gehörlosen. Von einem Bruch des Schlüsselbeins, den sie bei einem Sturz im vorletzten Herbst erlitt, hatte sie sich wieder ordentlich erholt. Bei einem neuen Sturz im vergangenen Herbst hatte sie den linken Oberarm gebrochen. Von den Auswirkungen dieses Unfalls geschwächt, ist sie, in ihrem Heim wohlbetreut, friedlich heimgegangen.

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Von Bürgerrecht und Bürgerpflicht

Von Zeit zu Zeit werden die stimmberechtigten Schweizer Bürger zu den Urnen gerufen zu Abstimmungen oder Wahlen. In der Schweiz sind zwar nur die Männer stimmberechtigt. Es sind aber seit Jahren Bestrebungen im Gange, auch den Frauen das allgemeine Wahl- und Stimmrecht einzuräumen, wie das in vielen andern Ländern der Fall ist. Die Schweiz als älteste Demokratie hinkt da noch bedenklich nach. Trotzdem wollen wir als Gehörlose froh sein, daß wir hier nicht für Gleichberechtigung mit den Hörenden kämpfen müssen. Auch uns steht das Recht zu, mit dem Stimmzettel in der Hand zur Urne zu schreiten und unsere Stimme abzugeben.

Bei Abstimmungen und Wahlen kann also der Schweizer Bürger seine Meinung zur Geltung bringen. Er kann an der Gestaltung der Zukunft des Landes mitwirken und trägt darum auch seinen Teil an der Verantwortung. Jeder verantwortungsbewußte Bürger sollte es sich zur Pflicht machen, regelmäßig zur Urne zu gehen, um damit zu bekräftigen, daß ihm das Wohl von Land und Volk am Herzen liegen. Leider macht sich da seit Jahren eine Gleichgültigkeit bemerkbar. Es kommt nicht selten vor, daß weniger als die Hälfte der Stimmberechtigten es noch für wert finden, diese Bürgerpflicht zu erfüllen. Das gibt zu denken. Auf diese Weise wird eine Demokratie untergraben und gefährdet.

Wie jede andere Staatsform, hat auch eine Demokratie ihre Mängel. Das ist zum Beispiel dann der Fall, wenn Bürger ihre persönlichen Interessen über die der Allgemeinheit stellen. Da stand einmal eine Gemeinde vor großen und dringenden Aufgaben. Eine kleine Steuererhöhung wäre nötig gewesen, aber sie wurde abgelehnt. Man zahlt nicht gerne Steuern, darum bachab damit! Das mag vielleicht nur ganz vereinzelt vorkommen, aber das Beispiel zeigt doch, daß man von einem Bürger in einer Demokratie Opferbereitschaft und Verantwortungsgefühl verlangen muß. Dem sind nicht immer alle gewachsen.

Nicht selten gehen Leute zur Urne, ohne zu wissen, um was es eigentlich geht. Man wirft wahllos ein «Ja» oder «Nein» in die Urne oder auch die nächstbeste Wahlliste. Es ist begreiflicherweise nicht jedermanns Sache, lange und komplizierte Gesetzesvorlagen zu lesen und zu studieren. Aber jeder Bürger, der zur Urne geht, sollte aufgeklärt sein und wissen, was er tut. Da kann man wohl das Leibblatt zu Hilfe nehmen oder eine öffentliche Versammlung besuchen, wo die Fragen diskutiert werden. Gehörlose kämen aber hier nicht auf die Rechnung, darum wäre da für die Gehörlosenvereine eine schöne Aufgabe, in die Lücke zu springen und vor Abstimmungen und Wahlen Zusammenkünfte zu veranstalten mit kundigen Referenten. Vor dem Urnengang am 2. Februar hat man in Bern einen Anfang gemacht und will damit auch weiterfahren.

Fr. B.

Aus den Sektionen

Gehörlosenverein Bern

Die frühern Jahresberichte beschränkten sich jeweilen darauf, den Mitgliedern über die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit Bericht abzulegen. Da nun der Gehörlosenverein ins siebente Jahrzehnt eingetreten ist, halte ich diesmal auch einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 69 Jahre. Es würde aber zu weit führen, alle wichtigsten Taten und Ereignisse aufzuzählen.

Gegründet wurde der Verein (Taubstummenverein Alpenrose) im Jahre 1894 durch den gehörlosen Schneidermeister Gottfried Haldemann mit Unterstützung Eugen Sutermeisters. Jeden Sonntagvormittag und abends traf man sich am Stammtisch. Dank einer Reisekasse konnten

schöne Reisen ausgeführt werden. (Die Reisekasse besteht heute noch.) Bis im Jahre 1930 zählte der Verein weniger als 30 Mitglieder. Weil keine jungen Gehörlosen und Frauen aufgenommen wurden, gründeten diese im Jahre 1918 den Taubstummenbund. Im Jahre 1936 schloß sich der Taubstummenbund der «Alpenrose» an, nachdem letztere die Ziele des Taubstummenbundes (Fortbildung) übernommen hatte. Zu erwähnen sei hier, daß einige Vorstandsmitglieder am Sterbebett des Gründers G. Haldemann gelobten, dem Verein immer Treue zu halten, was sie bis heute auch taten. Mit größerem Abstand von den andern leben heute noch zwei Mitglieder des Gehörlosenvereins «Alpenrose». Es sind Hans Wiedmer und Rudolf Weber. Ersterer hielt dem Verein während 47 Jahren und letzterer 41 Jahre die Treue. Nach und nach stieg die Mitgliederzahl auf hundert. Immerhin kann gesagt werden, daß recht viel für die Mitglieder getan wurde. Es wurden Kurse, Vorträge, Film- und Lichtbildervorführungen, Besichtigungen, Wanderungen, Reisen im In- und Ausland, Unterhaltungsabende usw. veranstaltet. Man ist daher nicht erstaunt, beim Durchblick der Mitgliederliste festzustellen, daß nahezu die Hälfte der Mitglieder dem Verein während 20 und mehr Jahren Treue hielten.

Zum abgelaufenen Jahr 1963 sei erwähnt, daß es ruhig und im gewohnten Rahmen verlief. Da der Vorstand besonders für den Unterhaltungsabend im November beschäftigt war, wurde einmal weniger für Bildungsarbeit geleistet. Ich möchte in meinem Bericht nicht unterlassen, den Herren Lüem und Enzen für die tatkräftige Mithilfe herzlich zu danken. Auch dem Sportverein gebührt unser Dank.

Folgende Veranstaltungen wurden durchgeführt: Im Januar zeigte unser Mitglied Hans Gurtner interessante und schöne Lichtbilder. Im selben Monat fand noch die Generalversammlung statt. Im März besuchten wir unter Führung des Heimleiters Herrn Lauber das Heim für cerebral gelähmte Kinder auf dem Roßfeld. Anschließend kamen wir in der «Innern Enge» zusammen, wo uns Frau Pfr. Pfister über das cerebral gelähmte Kind aufklärte. Unser hörendes Mitglied Herr Buffat hielt auch einen Filmvortrag über das Thema «Die eidgenössische Alkoholverwaltung und ihre Aufgaben». Filme «Hier Kommandoposten Gehirn», «Spritproduktion» und «Verheißung der Blüten» wurden gezeigt. Mai: Auffahrtswanderung Kehrsatz—Zimmerwald—Gutenbrünnen—Toffen bei teils regnerischem Wetter, aber mit frohem Mut und Humor. Herr Pfr. Pfister hielt einen Vortrag über «Tschugg, das bernische Landschloß am Jolimont, als Heimstätte der Epilepsiekranken». Anschließend Pfingstmontagswanderung auf den Jolimont und mit Besichtigung der Heimstätte «Tschugg» mit Pfr. Pfister, nachher zu Fuß nach Erlach—St.-Peters-Insel, mit Schiff nach Biel. Im Juli fand unsere schöne, abwechslungsreiche Rundfahrt mit der Bahn nach Solothurn, dann Aarefahrt mit dem Schiff «Romandie» Bielersee—Zihlkanal nach Neuenburg und heimwärts mit der Bahn über Kerzers nach Bern, statt. Auch ein gemütlicher Filmabend mit Robert Frei wurde durchgeführt. September: Plauderei mit Lichtbildern in der Klubstube mit Herrn Pfr. Pfister. Thema «100 Jahre Rotes Kreuz und dessen Gründer Henri Dunant». Im Oktober wurde noch eine kleine Herbstwanderung bei schönem, aber kaltem Wetter ins Seeland durchgeführt, und im November, wie bereits erwähnt, der große Unterhaltungsabend.

Wie fast jedes Jahr, hat der Verein wieder einen Verlust zu beklagen. Am 8. Dezember starb nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Frau Ida Schär-Stalder in Moosseedorf. Sie erreichte ein Alter von 67 Jahren. Wir wollen sie in guter Erinnerung behalten.

Übrigens fehlt es in Bern nicht an Veranstaltungen für Gehörlose. Von Herrn und Frau Pfr. Pfister wurde eine Filmgruppe ins Leben gerufen. Von Zeit zu Zeit können in einigen Kinos der Stadt (Rex, Royal und Gotthard) gute Filme unentgeltlich angesehen werden. Gewöhnlich schließt sich den Kinobesuchern eine Filmbesprechung an, die allerlei Wissenswertes vermittelt. Auch der von der bernischen Fürsorge durchgeführte Elternschulungskurs verdient ganz besonders erwähnt zu werden. Gehörlose Eltern können da ihre Probleme zur Sprache bringen und sind für das Gelernte dankbar.

A. Bacher, Präsident

Moderne Zauberei

Es gibt bald mehr «Sputniks» und Satelliten (künstliche Himmelskörper) als Sterne. Das kommt vielen Leuten beinahe als eine Zauberei vor. Der Gipfel von moderner Zauberei ist aber folgendes: Die Amerikaner haben 50 Satelliten auf die Himmelsreise geschickt. Sie sind mit Fotoapparaten ausgerüstet. Die Filme gelangen per Fallschirm zurück zur Erde. Was kann auf den Filmen deutlich erkannt werden: Aus 180 Kilometer Höhe werden Betonpisten fotografiert. Liegen Nägel auf einer Piste, so sind sie auf dem Film mit größter Schärfe erkennbar. — Aus 200 Kilometer Höhe fotografierte Autonummernschilder sind auf dem Film gut lesbar. — Aus einer Höhe von 250 Kilometern halten die Filme die genaue Anzahl von Fußgängern fest.

Man kann es fast nicht glauben. Aber ein amerikanischer Physiker hat es beim Jubiläumsstart eines neuen Satelliten erzählt.